Thorner Presse.

Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 185. | Freitag, den 8. August 1884. | II. Jahrg.

Rollenvertheilung.

Es allen Leuten recht machen zu wollen und somit möglichst Viele in ihre Netze einzufangen, scheint die Taktik zu sein, welche die „Freisinnler" für die Wahlen befolgen. Das läßt sich natürlich nur so machen, daß die Rollen vertheilt werden. Je nach Bedarf wird die friedliche, freundliche, maßvolle oder die kriegerische, zornige, schroffe Seite des „freisinnigen" Januskopfes herausgekehrt. Paßt dem Einen das eine Gesicht nicht, flugs wird ihm das andere vorgehalten; in dem „freisinnigen" Geschäft wird mit bekannter Coulanz jeder Geschmack zu befriedigen gesucht.

Auf der einen Seite bekämpft der „Reichsfreund" mit Leidenschaft die Dampfersubvention und Colonialpolitik und führt noch in seiner neuesten Nummer (vom 26. Juli) aus, die Befürwortung von Dampfervorlagen heiße Befürwortung neuer Steuern. Da es aber doch auch in freisinnigen Kreisen Leute giebt, welchen diese Stellungnahme gar nicht behagt, so sorgt das „auch" freisinnige „Reichsblatt" für die Beruhigung dieser, indem es gleichfalls in seiner neuesten Nummer vom selben Tage auszuführen sucht, daß die „Freisinnigen" in dieser Frage vollständig mit dem Herrn Reichskanzler übereinstimmen.

Herr Eugen Richter hat vor fünf Jahren am 9. Juli bei der Schlußberathung der Tabaksteuervorlage die Parole ausgegeben: „Der Herr Reichskanzler muß fort von seinem Platz, und dieser Parole gemäß hat er sein gesammtes Verhalten bis auf den heutigen Tag eingerichtet. Daß auch Herr Rickert vor fünf Jahren die Nothwendigkeit der Entfernung des Herrn Reichskanzlers aus seinem Amte betont hat, dafür ist Herr Doctor von Schauß soeben als Zeuge aufgetreten. Auch kann es gar keinem Zweifel unterliegen, daß die „Freisinnigen" mit ihrer ganzen Politik dieses Ziel erstreben. Aber das „Fort mit Bismarck" geht doch Manchem wider den Mann. Es muß also auch für die Beruhigung dieser gesorgt werden, und da tritt denn derselbe Herr Rickert in Sprendlingen auf und das „Reichsblatt" versendet seine Rede als Flugblatt, worin mit fetten Buchstaben es als unwahr erklärt wird, daß der Ruf: „Fort mit Bismarck!" von den Freisinnigen erhoben werde. Beweis: die Freisinnigen sollen den Kanzler stets in seiner auswärtigen Politik unterstützt haben. Also wollen sie ihn auch gern behalten, ja sie brauchen ihn sogar in der inneren Politik, um ihn zu ärgern und recht forsche Opposition machen zu können!

Wenn die Nationalliberalen sich über die Rücksichtslosigkeiten des Herrn Richter und seiner Presse beklagen, wenn sie den Gegensatz betonen, der sich im Reichstage zwischen ihnen und den Freisinnigen bei dem Unfallversicherungsgesetz aufgethan, wenn sie auf die Hetzereien, Angriffe und Eroberungszüge hinweisen, die die Freisinnler in Wort und Schrift auf die Nationalliberalen und ihre Wahlkreise machen, dann wird Herr von Stauffenberg vorgeschickt: „Wozu der Lärm? Was steht den Herren zu Diensten?" Da wird den Nationalliberalen ein schönes Wort nach dem anderen gesagt und das eigenthümliche Geständniß gemacht, daß „bei der Gründung der deutsch-freisinnigen Partei der Gedanke obgewaltet habe, zu den Nationalliberalen die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen weiter zu pflegen," und mit scheinbarer Versöhnlichkeit, in Wahrheit aber nur im Selbstinteresse empfohlen, auf eine thunlichste Verständigung aller Liberalen hinzuwirken.

Was ist nun das wahre Gesicht, der wahre Charakter der Freisinnigen? Nun, die Antwort ist sehr einfach: sie wollen den Wählern die Köpfe verdrehen, um recht viel Mandate — auf welche Weise auch immer — zu erwerben. Daß die Gewählten dann im Reichstag nicht nach der Tonart des „Reichsblatts", sondern nach der des „Reichsfreunds" stimmen, daß sie nicht nach der Pfeife des Herrn v. Stauffenberg, sondern nach der des Herrn Richters tanzen werden und daß dieser Herr schon dafür sorgen wird, daß seine Befehle befolgt werden, das bezweifelt wohl in ganz Deutschland kein vernünftiger Mensch.

Politische Tagesschau.

Die Kaiserzusammenkunft in Ischl wird von den Wiener Blättern mit warmen Worten begrüßt. In der Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen wird ein für die Festigkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses günstiges Zeichen gesehen.

Zu der Versammlung der preußischen Bischöfe in Fulda sind daselbst in Person eingetroffen: die Bischöfe von Münster, Ermland, Trier, Hildesheim und Osnabrück. Das Fürstbisthum Breslau, sowie die Bisthümer Kulm, Paderborn und Limburg sind durch Domkapitulare vertreten. Die Berathungen finden im bischöflichen Palais statt. Bei den Verhandlungen führt, wie uns von dort gemeldet wird, Bischof Dr. Krementz von Ermland den Vorsitz, während dem bischöflichen Kaplane Gaßmann dahier die Führung des Protokolls anvertraut ist. Als Berathungsgegenstände werden von glaubwürdiger Seite die nachfolgenden bezeichnet: 1. Die vollständige Wiederbesetzung aller erledigten Seelsorgerstellen. 2. Die Gründung katholisch-theologischer Fakultäten auf protestantischen Universitäten, resp. wenigstens einer solchen in Marburg, und damit die Vorbildungsfrage im Allgemeinen. 3. Die Vereinigung der Diözesen Fulda und Limburg zu einem Erzbisthume. 4. Die Redaktion eines gemeinschaftlichen Gesangbuches für die preußischen Diözesen.

Deutschland hat in Egypten nur mittelbare Interessen, so meint die „Kölnische Zeitung." Die egyptische Frage wird dazu dienen können, England das Gewicht des deutschen Einflusses fühlbar zu machen, wenn das letztere sich etwa erdreisten sollte, deutschen Colonisationsbestrebungen entgegenzutreten.

Herr von Schlözer ist in Berlin eingetroffen.

Ueber den Zeitpunkt der Berufung des Reichstages und des Landtages ist noch kein Beschluß gefaßt worden. Man hört jedoch, daß der Reichstag vor dem Landtag berufen werden soll und daß demselben außer dem Budget nur das Allernothwendigste vorgelegt werden würde. Dagegen soll die Landtagssession eine sehr bedeutungsvolle werden. Die Vorarbeiten für den Preußischen Etat haben bereits begonnen. Anfang Juli sind die ersten Entwürfe der einzelnen Ressorts dem Finanzministerium eingereicht. Ueber diese Entwürfe finden Verhandlungen zwischen dem Finanzministerium und den übrigen Ministerien statt, die theils auf dem Wege der Correspondenz, theils durch mündlich verhandelnde Kommissarien geführt werden. Diese Verhandlungen sind etwa Mitte September beendigt, zu welcher Zeit sich auch das Ergebniß der Ausgaben und Einnahmen aus den vier ersten Monaten des Etatsjahres übersehen läßt, so daß man einen ungefähren Anhalt dafür gewinnen kann, wie die Einnahmen und Ausgaben der kommenden Finanzperiode in das Gleichgewicht zu bringen sind.

Deutsche Seeoffiziere haben die Ermächtigung erhalten, die Türkische Marine und vor allem das Torpedowesen derselben zu reorganisiren.

Der deutsche Colonialverein entwickelt eine lebhafte Agitation zu Gunsten der Dampfersubventionsvorlage. Das Centralbureau fordert die Mitglieder des Vereins auf, auch in ihren Wohnorten eine Agitation in das Leben zu rufen. Auch soll in Frankfurt a. M. eine allgemeine Versammlung von Freunden und Mitgliedern des Vereins stattfinden.

Aus den statistischen Angaben über die Bewegung der Bevölkerung der Monarchie ist leider ein enormes Sinken des Ueberschusses der Geburten über die Sterbefälle hervorzuheben. Bemerkenswerth sind ferner die häufigen Ehen zwischen nahen Verwandten, Geschwisterkindern und zwischen Onkel und Nichte.

Die Ausbildung eines Seekadetten kostet jetzt 7000 Mk. Der Chef der Admiralität ist bemüht, diesen Betrag wesentlich zu mindern, um auch weniger bemittelten jungen Leuten die Seeoffizierlaufbahn zu öffnen. Bereits hat derselbe verfügt, daß die Unterlieutenants zur See sich keinen Sextanten, und die Seekadetten keinen Halbsextanten mehr anzuschaffen brauchen.

Verschiedene Handelskammern haben den Antrag gestellt, die Ausgabe von Rundreisebillets zu Gunsten der Geschäftsreisenden auch auf den Winter auszudehnen. Sie sind der Ansicht, daß gute Geschäfte der Reisenden auf die Hebung des Güterverkehrs der Eisenbahnen wirken und sie haben damit gewiß nicht Unrecht.

Das Militärreliktengesetz wird von der Reichsregierung in der Gestalt, welche es durch den Reichstag erhalten hat, nicht angenommen werden. Es wird eine Umarbeitung des Gesetzes geplant, und es sollen die Offiziere und Beamten von Beiträgen ganz befreit werden nach dem Vorgange des Gesetzes für die reichsländischen Beamten. Sollte das Gesetz in dieser Form genehmigt werden, so wird man auch die Reichsbeamten und die preußischen Beamten von den Beiträgen befreien müssen.

In letzter Zeit war vielfach davon die Rede, daß die Pest in bedenklicher Weise in Rußland sich ausbreite, insbesondere war davon die Rede, daß sie auch in Berditschew aufgetreten sei. Nun wird telegraphisch aus Kiew gemeldet: Die hiesigen Blätter veröffentlichen ein Communiqué des Gouverneurs, wonach die in Berditschew vorgekommenen Todesfälle nicht die Folge einer ansteckenden Krankheit seien; dieselben seien auf die gesundheitswidrige Lebensweise der dem Trunke ergebenen, der Krankheit erlegenen Personen zurückzuführen. — Ferner erklärt das „Journ. de St. Petersb." gegenüber den Meldungen französischer und belgischer Zeitungen von dem Auftreten epidemischer Krankheiten in Rußland, daß weder in Petersburg, noch in irgend einer anderen Stadt Rußlands die Cholera herrsche. Wenn von dem Auftreten einer sibirischen Pest in Rußland gesprochen werde, so liege eine Verwechselung mit der Rinderpest vor. Menschen seien an einer pestartigen Krankheit nicht gestorben.

40

Der Verschollene.

Novelle von M. Gerhardt.
Verfasser von: „Geächtet", „Die Weltverbesserer".
Nachdruck verboten.

„Der alte Herr konnte nicht weniger thun," rief Hans. „Nur sehe ich nicht ein, warum der Name Ihres Freundes, und nicht der Ihrige auf dem Titelblatt eines Werkes stehen soll, das Sie schreiben und dessen Inhalt in der Hauptsache Ihnen angehört."

Herbert zuckte die Achsel. „Mein Namen! — ich habe gar keinen."

„Aber Sie würden sich einen schaffen."

„Zu welchem Zweck? — Das Buch ist eine Grabschrift, die ich meinem Freunde widme; — meine Schicksale bilden nur ein nothwendiges Anhängsel. Mir liegt wenig daran, meine Geschichte die Runde durch die Zeitungen machen zu sehen, und dem neuesten Raubmörder oder Heldentenor die Krone der Tagesberühmtheit streitig zu machen."

„Das verstehe ich nicht," meinte Hans kopfschüttelnd. „Uebrigens sind Sie uns den Anfang Ihrer Erzählung schuldig geblieben. Wir wissen noch nicht, wie Sie nach Egypten gekommen."

Arnold stand mit fast ungeduldiger Bewegung auf.

„Politik, lieber Köhler!" versetzte Herbert. „Ein findiger Erzähler behält immer noch ein Fädchen in der Hand, an dem er seine Zuhörer festhält. Für heute haben wir genug."

Arnold war dabei, die rohen Steinstufen zu ersteigen, die zum Ursprung des Falles hinaufführten. „Ich möchte doch der Wasserkunst hinter die Koulissen sehen!" rief er hinunter. „Ich denke mir, sie wird Tag und Nacht unter Verschluß gelegt, damit Nachmittags, wenn Gäste kommen, ein paar Eimer Wasser im Vorrath sind."

„Wie, so mißachtend behandelst Du diese stattliche Wassermasse, die mir ungeheuer imponirt?" rief Hans, und sprang ebenfalls die Stufen hinauf. „Ich wundere mich, daß man sie nicht für ein industrielles Unternehmen ausnützt!"

„Das geschieht ja; man läßt sie als Rarität für Geld sehen," versetzte Arnold trocken, und beide klimmten raschen Fußes die Höhe hinan.

Natalie und Herbert hatten sich ebenfalls erhoben und standen in der Nähe des herabstürzenden Wassers, über dessen zerstäubende Tropfen die tiefstehende Sonne einen farbigen schwebenden Bogen warf. Das Rauschen des Falles bedeckte ihre Stimmen, als sie endlich den Muth fanden, das lange Schweigen zu brechen.

„Die Erinnerung an jene Leidensjahre muß eine peinliche und schmerzliche sein," begann Natalie in zurückgedrängter Bewegung, „und doch bin ich Ihnen so dankbar, daß Sie uns daran Theil nehmen lassen."

„Daß ich sie Ihnen mittheilen dürfte, war ein sehnlicher Wunsch, den ich all' diese Jahre in mir trug," gab er zur Antwort. „Vielleicht hätte ich mich damals nicht in männlicher Ergebung zu fassen vermocht, hätte ich nicht, was mich betroffen, als gerechte Strafe und Buße empfunden, durch die eine alte Schuld gesühnt werden könne.

„Und, was uns mit uns selbst aussöhnt, wird zum Segen, nicht wahr, wären es auch bittere Leiden?"

„Ich weiß nicht," erwiderte er mit trüben Lächeln. „Man nennt das Unglück allerdings einen Läuterungsprozeß. Vielleicht ist es das, wo es auf eine unerschöpfliche Lebensenergie trifft, die ihm Widerstand leistet. Es ist eine starke Sehne, die den Bogen bis auf einen Punkt spannt, wo er brechen muß, wenn nicht im rechten Moment der Pfeil abschnellt —"

Wieder trat Stille ein, nur von dem Brausen des Wassers unterbrochen. Herbert betrachtete die feinen Wassertropfen, die auf dem blonden Haar der jungen Frau zitterten.

„Sie haben die Frage meines Schwagers nicht beantwortet," bemerkte sie endlich.

„Nein —"

„Es ist wohl unbescheiden, darauf zurückkommen," sagte sie befangen. „Vielleicht haben Sie nicht die Absicht, uns auch mit jener Epoche bekannt zu machen, — allein Sie können denken —"

„Gewiß," erwiderte er, sie voll anblickend. „Und auch ich wollte, es fände sich noch Gelegenheit, meinen Bericht zu vervollständigen, — den außer Ihnen schwerlich Jemand hört."

„Verstehe ich Sie recht?" fragte Natalie mit unsicherer Stimme; „Sie denken an die Abreise?"

„Ich — habe sie auf morgen festgesetzt," erwiderte er rasch, wie um sich selbst an einen Entschluß zu binden, der thatsächlich erst in dieser Stunde gefaßt worden. Und als sie schwieg und ihre Finger auf dem rohen Geländer, an welchem sie standen zuckten und sich in einander klammerten, fügte er halblaut hinzu: „es war Wahnsinn, überhaupt zu bleiben; — ich habe mir Uebermenschliches zugemuthet."

Arnold zeigte sich eben auf der Wendung der Stufen nnd stieg langsam herab. Sein Ausdruck hatte etwas Gespanntes, Forschendes, wie er die Beiden ins Auge faßte und näher herzutrat.

„Wie ich sagte, es ist ein mühselig aufgestautes Wiesenbächlein, das in trockenen Sommern wahrscheinlich den Dienst versagt," begann er, und unterbrach sich dann in steifem Ton, „aber ich bitte um Entschuldigung, ich störe wol —"

„Durchaus nicht," erwiderte Herbert ruhig.

„Wie wärs denn, wenn wir aufbrächen? — Hans behauptet, den Weg, der auf der Höhe durch den Wald führt, genau zu kennen und preist ihn an, wie ein Quacksalber seine Wunderpillen. Wahrscheinlich ist es ein Umweg, und Du müßtest die steilen Stufen hinauf, Natalie —"

Sie hatte schon seinen Arm genommen und klomm mit seiner Hülfe aufwärts. „Weißt Du, daß Herr Domhoff uns morgen bereits verläßt?" fragte sie.

„Nein, — ist das Dein Ernst, Domhoff?" wandte sich Arnold lebhaft zu diesem, der ihnen folgt, zurück.

„Allerdings," bestätigte Herbert einsilbig. „Ich habe, wie Du weißt, in Berlin einiges Geschäftliche abzuthun, ehe ich Deutschland verlasse." (Fortsetzung folgt.)

Der Commandirende des Leib-Garde-Regiments zu Pferde, Oberst Fürst Bariatinsky, ist verabschiedet und seiner Stellung als Flügeladjutant des Kaisers enthoben worden.

In dem Mitte künftigen Monats stattfindenden Consistorium sollen, dem Vernehmen nach, auch die Erzbischöfe von Capua, Bologna und Palermo zu Kardinälen ernannt werden. An Stelle Notelli's, welcher zum Nuntius in Brüssel ernannt wurde, ist Ferrata, zur Zeit in Konstantinopel, an die Mission in Bern versetzt.

Das Manifest des Prinzen Napoleon hat auf niemanden Eindruck gemacht. — Die Revisions-Kommission hat alle Amendements zur Revisionsvorlage mit Ausnahme der Bestimmung, daß Mitglieder ehemaliger französischer Herrscher-Familien nicht zu Präsidenten der Republik gewählt werden dürfen, verworfen.

Die chinesische Regierung soll keinerlei weitere Zugeständnisse machen und in Folge dessen Ferry Courbert beauftragt haben, sich Futcheous zu bemächtigen. So lange nicht die ersten Kanonenschüsse gefallen sind, glauben wir nicht an den Ausbruch der Feindseligkeiten.

Lord Northbrook wird für seine egyptische Mission weitgehende Vollmachten, aber keine besondere Instruktion haben. Er bedarf der letzteren nicht, weil er Mitglied des Kabinets ist und dessen Anschauungen kennt. Wahrscheinlich wird der Lord den Titel Oberkommissarius erhalten. Bekanntlich wurden früher die Jonischen Inseln von einem Lord Oberkommissarius regiert. Endgiltige Maßregeln bezüglich Egyptens werden aber erst nach Eingang des Berichtes von Lord Northbrook beschlossen werden. Der Kredit von 300 000 Pfd. Sterling für die Befreiung Gordons wurde mit 174 gegen 14 Parnalliten und Radikale genehmigt. Die Opposition will in der egyptischen Angelegenheit keinen besonderen Antrag stellen, sondern die Sache beim Budget zur Sprache bringen.

Die Pforte hat den praktischen Versuch gemacht, die europäischen Postagenturen zu beseitigen, ist aber damit gescheitert. Sie hatte mit der bulgarischen Regierung einen Vertrag geschlossen, vermöge dessen deren Orientexpreßzug in Varna die Postpakete der europäischen Post Agenturen nicht aufnehmen sollte. Sie schickte sodann einen Dampfer nach Varna, um die ihrer Verwaltung übergebenen Poststücke dem Expreßzug zu überliefern. Sie wollte damit ihre Fähigkeit zur Besorgung des Postdienstes darthun. Der Dampfer kam aber vier Stunden zu spät an; während ein gleichzeitig abgegangener österreichischer Lloyddampfer mit der europäischen und trotz des Vertrages auch der bulgarischen Post den Anschluß rechtzeitig erreichte.

Die griechische Regierung hat, wie telegraphisch aus Athen gemeldet wird, auf das Gutachten des Medicinalraths das Gesetz vom Jahre 1867 wieder in Kraft gesetzt, nach welchem während der Dauer von epidemischen Krankheiten alle griechischen und fremden Fahrzeuge, die sich von einem fremden Hafen nach Griechenland begeben, mit einer Sanitäts-Beglaubigung eines griechischen Consulats, oder wenn ein solches nicht vorhanden ist, irgend eines anderen europäischen Consulats versehen sein müssen. Bei dem Fehlen einer solchen Beglaubigung werden die Schiffe, je nachdem die Sanitäts-Behörde nach den Aussagen der Schiffsmannschaft darüber entscheidet, im Falle der Gesundheitszustand choleraverdächtig erscheint, einer fünftägigen Quarantäne und im Falle einer eingetretenen Cholera-Erkrankung einer elftägigen Quarantäne unterworfen.

Der Sekretär des Schatzamtes in Washington hat entschieden, daß in Streitigkeiten zwischen den Agenten der ausländischen Dampfschifffahrts-Gesellschaften und der New-Yorker Einwanderungs-Commission, bezüglich der Rücksendung mittelloser Einwanderer nach Europa, es die Pflicht der Regierungsbeamten ist, mit allen gesetzlichen Mitteln die Entscheidungen der Commission durchzuführen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. August 1884.

— Dem gestrigen Galadiner in der Kaiservilla in Ischl, zu welchem sich Se. Majestät der Kaiser Wilhelm um 3 Uhr begab, wohnte auch die Erzherzogin Valerie bei. Der nach dem Diner stattgehabte Cercle dauerte länger als sonst üblich, weshalb die projektirte Ausfahrt unterblieb. Kaiser Wilhelm wurde auf der Hinfahrt zur Kaiservilla wie bei der Rückfahrt von der ein dichtes Spalier bildenden Menge mit lebhaften Zurufen begrüßt. — In der um 7½ Uhr beginnenden Theater-Vorstellung gelangten eine Szene aus „Il Trovatore", zwei Bilder aus der Pantomime „Harlekin als Elektriker" und der vierte Akt aus „Rigoletto" zur Aufführung. Bei den Opern wirkten Herr Mierzwinski und Herr von Bignio, sowie Frau Lucca und Fräulein Meißlinger mit. Das Orchester dirigirte Kapellmeister Bayer aus Wien.

— Se. Majestät der Kaiser wird nach den getroffenen Reisedispositionen heute Nachmittag 3½ Uhr von Ischl aus über Regensburg, Hof, Leipzig, Wittenberg und Station Großbeeren hierher, bezw. nach Schloß Babelsberg zurückkehren. Auf der Station Großbeeren trifft der Kaiserliche Extrazug morgen früh 8 Uhr 20 Minuten ein und begiebt Se. Majestät der Kaiser sich von dort aus mit seiner nächsten Umgebung mittels der bereitgehaltenen Hofequipagen direkt auf dem Landwege nach Schloß Babelsberg, wo Allerhöchstderselbe, nach etwa einstündiger Fahrt, Vormittags um 9¼ Uhr anlangt, die anderen Herren des Kaiserlichen Gefolges, welche Se. Majestät den Kaiser nicht nach Babelsberg begleiten, setzen sodann nach der Abfahrt Sr. Majestät des Kaisers von Großbeeren nach Babelsberg mit dem Kaiserlichen Extrazuge ihre Rückreise nach Berlin fort und treffen nach etwa halbstündiger Fahrt auf dem Anhaltischen Bahnhofe in Berlin ein.

Braunschweig, 6. August. Der Herzog ist heute aus Sibyllenort hierher zurückgekehrt.

Kiel, 5. August. Die Korvette „Blücher" führte, wie der „W. Z." mitgetheilt wird, heute Vormittag ein Scharfschießen in der Wyker Bucht aus. Es wurde bei dieser Gelegenheit ein ausrangirtes Fahrzeug, das Kanonenboot „Wespe" durch einen auf 600 Meter abgegebenen Schuß in zwei Hälften zertrümmert. Die hier anwesenden fremdländischen Offiziere wohnten den Uebungen bei und besichtigten außerdem die chinesischen Kriegsschiffe „Ting Yuen" und „Chen Yuen", welchen vor Kurzem auch von englischen Fachmännern ein Besuch abgestattet worden.

Wilhelmshaven, 5. August. Das Kanonenboot „Habicht" ist zur Abhaltung von Probefahrten heute hier in Dienst gestellt worden.

Mainz, 5. August. Unter den in der Schloßkaserne liegenden Kompagnien der Truppen des 117. Regiments ist, wie der Frankf. Ztg. gemeldet wird, eine typhusartige Krankheit ausgebrochen, in Folge dessen ist ein Theil der Kaserne geräumt und die Soldaten mußten in Baracken dislozirt werden.

Straßburg, 5. August. Der „Straßb. Post" wird aus Berlin mitgetheilt, daß Se. Majestät der Kaiser der Einweihungsfeier der neuen Universität in Straßburg neueren Entschließungen zufolge nicht beiwohnen wird. Ebensowenig würde auch einer der Prinzen des Kaiserlichen Hauses nach Straßburg gehen, da der gegebene Vertreter des Kaisers bei dieser Gelegenheit der Kaiserliche Statthalter sei.

Ausland.

Ischl, 7. August. Die lebensheitere Stimmung des Deutschen Kaisers zeigt, daß er nicht glücklicher seine kurze Nachkur wählen konnte, als wie sie der Ischler Aufenthalt bietet. Die innigen Gefühle der Freundschaft des österreichischen Kaiserpaares für den hohen Gast, welche sich in vielen immer wiederkehrenden zarten Zeichen der Aufmerksamkeit kund giebt, die Verehrung, welche die Bevölkerung dem greisen Monarchen entgegen bringt, tragen stets dazu bei, seinen Aufenthalt in Ischl angenehm zu gestalten. Wie jeder Tag, begann auch der heutige für den Monarchen von Deutschland mit Erledigung von Staatsgeschäften. Um zehn Uhr stattete Kaiser Franz Josef seinem hohen Gast im Hotel einen mehr als halbstündigen Besuch ab. Als der Kaiser von Oesterreich das Hotel verlassen hatte, wurde dem hier weilenden ungarischen Minister-Präsidenten die Ehre zu Theil, vom Kaiser Wilhelm empfangen zu werden. Um 1½ Uhr Nachmittags wird Kaiser Franz Josef seinen hohen Gast zum Dejeuner abholen. Die Abreise des Kaisers Wilhelm erfolgt um 3½ Uhr.

St. Petersburg, 7. August. Der Zeitung Woschod ist wegen fortgesetzt provozirender Haltung gegenüber dem Gesetz und der Regierung die erste Verwarnung ertheilt worden.

Brüssel, 7. August. Der Moniteur veröffentlicht ein Königliches Dekret, wonach für alle aus dem Mittelmeer kommenden Schiffe Quarantänen und gesundheitliche Maßnahmen angeordnet werden.

Paris, 6. August. Die Revisionskommission berieth heute Vormittag mit Ferry. Dieselbe beschloß für sämmtliche Amendements und Propositionen die Verwerfung durch die Question Préalable zu beantragen. Nur das Amendement Andrieux, welches die Nichtwählbarkeit der Prinzen ehedem in Frankreich regierender Familien zu Präsidenten der Republik ausspricht, wurde von der Kommission mit Zustimmung Ferrys angenommen. Die Sitzung des Kongresses, welche vertagt wurde, um die Abfassung des Kommissionsberichtes zu gestatten, eröffnet erst gegen fünf. Die äußerste Linke scheint noch immer entschlossen, den Kongreß unter Protest zu verlassen, wenn der Antrag Barodet auf Einberufung einer konstituirenden Versammlung verworfen wird. Obschon die Geister im Allgemeinen noch erregt sind, so ist doch eine gewisse Beruhigung heute unverkennbar. — Die französische Regierung hat der italienischen neue Vorstellungen betreffs Aufhebung der Quarantäne gemacht. Falls Italien diesem Verlangen nicht nachgeben sollte, ist die hiesige Regierung gewillt, ebenfalls Quarantänemaßregeln Italien gegenüber zu ergreifen, da im Norden Italiens gleichfalls Cholerafälle konstatirt worden sind. Der französische Handel leidet stark unter den vexatorischen Schutzmaßnahmen, insbesondere Italiens und Spaniens. Die Nachrichten aus Marseille und Toulon melden eine stetig fortschreitende Besserung des Gesundheitszustandes.

Versailles, 6. August. Gerville verlas den von der Kommission erstatteten Bericht, wurde aber von der äußersten Linken wiederholt und in der heftigsten Weise unterbrochen, als er die Vorfrage erwähnte und auf die von den beiden Kammern eingegangene Ehrenverpflichtung hindeutete, die Aufgabe des Kongresses zu beschränken. Clemenceau und Laguerre fragten, ob man Gendarmen zu Hilfe nehmen wolle, um sie mit Gewalt von der Tribüne zu entfernen. Nach Verlesung des Berichts wurde die Sitzung geschlossen. Die Berathung über die Revisionsvorlage beginnt morgen 1 Uhr.

Konstantinopel, 7. August. Die Provenienzen aus Italien, mit Ausnahme derer aus Sizilien und Sardinien, welche seit dem 27. Juli unterwegs sind, werden einer gleichen Quarantäne wie die französischen, aus den Mittelmeerhäfen kommenden unterworfen; wenn dieselben vor dem 27. Juli abgegangen sind, so unterliegen sie einer fünftägigen Quarantäne.

New-York, 7. August. Der holländische Dampfer „Amsterdam" aus Amsterdam ist in der Nacht vom 30. Juli d. J. bei Sable-Island (Neuschottland) untergegangen. Von den 224 Passagieren desselben und der aus 59 Köpfen bestehenden Mannschaft wurden bis auf 3 Männer und eine Frau, welche in Folge des Umschlagens des Bootes beim Landen ertranken, alle glücklich an's Land gebracht. Unter den Verunglückten befinden sich zwei Passagiere. Die Geretteten sind in vergangener Nacht in Halifax angekommen.

Provinzial-Nachrichten.

Rundewiese, 6. August. Am 5. d. M. zwischen 8 und 9 Uhr Abends brannten in Treugenkohl die Gebäude der Eigenthümer Kobs und Müller total nieder. Bei Kobs sind Einschnitt, Mobiliar 2c. mitverbrannt, während bei Müller fast Alles gerettet werden konnte.

Löbau, 5. August. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich bei uns ein schreckliches Unglück. Der dreizehnjährige Sohn des hiesigen Maurermeisters Patschkowski war zum Windmühlenbesitzer St. auf Abbau Löbau gegangen, um dort eine Bestellung auszuführen. Dort angelangt, fiel es ihm ein, den Versuch zu machen, die Flügel der Windmühle anzuhalten. Im Begriffe, einen derselben zu erfassen, wurde er von dem andern Flügel ergriffen und weit fortgeschleudert. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, u. a. sind ihm beide Beine und ein Arm gebrochen. Die Aerzte zweifeln sehr an seinem Aufkommen.

Kleine Mittheilungen.

(Ein armes Milchmädchen aus Schöneberg) hatte vor etwa 14 Tagen das Glück, in der Behrenstr. in Berlin eine Brieftasche zu finden, in welcher sich ein Geldbetrag von mehr als 500 Mark befand. Vor Freude über das Glück, brachte sie ihren Fund nach Hause, ohne bei der Polizeibehörde Anzeige zu machen. Desto unverhohlener sprach sie aber zu allen ihren Bekannten davon. In ihrer Einfalt machte sie sodann ihrem Wirth, ihrer Angabe nach auf dessen Verlangen, ein Geschenk von 200 Mark, und für 50 Mark kaufte sie in einem Manufacturgeschäft ein Kleid und Wäsche. Der Himmel hing dem armen Mädchen voller Geigen, bis plötzlich ein Polizeibeamter, der durch ihr Geschwätz davon gehört, bei ihr erschien und sich nach dem Fund erkundigte. Das Mädchen händigte dem Beamten sofort den Rest des Geldes von ca. 200 Mark aus. Durch Vermittelung der Berliner Polizei wurde der Buchhändler St. als Verlierer ermittelt. Gegen die glückliche Finderin ist jetzt die Anklage wegen Fundunterschlagung erhoben worden.

(Dynamit-Buben.) Vor dem Schwurgericht in Warwick fand gestern die Verurteilung der drei irischen Verschwörer Daly, Egan und M'Donnell statt. Ersterer ward zu lebenslänglicher und Egan zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurteilt; M'Donnel ward unter Polizeiaufsicht gestellt. Irische Dynamit-Verschwörungen erregen augenblicklich hier kein sonderliches Interesse mehr, wenn sie nicht augenblickliche Wirkungen erzeugen. Indessen waren die drei Verurteilten jedenfalls Mitwisser der hiesigen Eisenbahnhofsprengungen; denn Egan verkündete am 25. Februar, dem Tage besagter Sprengung, daß der Augenblick der Rache und der Freiheit für Irland endlich gekommen sei. Die Schriftstücke, die in Dalys Wohnung zu Birmingham gefunden wurden, verrathen eine Teilnahme an dem weitverzweigten fenischen Verschwörerbunde, und die Höllenmaschinen und Sprengstoffe, die er besaß, beweisen, daß ihm nur die Gelegenheit zur Ausführung seiner Rache mangelte. Das Verdienst der Entdeckung dieser Bande gebührt der Birminghamer Polizei, die sich schon früher bei der Ergreifung der Whitehead'schen Dynamit-Fabrik hervorgethan. Dagegen glänzte die Londoner Polizei bis jetzt durch ihre vollständige Erfolglosigkeit in der Aufspürung der Thäter aller jener Sprengverbrechen, die seit zwei Jahren London in Schrecken gesetzt. Bei allen blieb ihr das bloße Zusehen.

(Kleine Ursachen.) Die „Ill. Staatsztg." erzählt von einem durch Fliegen blockierten Eisenbahnzug; Neulich stellte sich am Abend eine Unmasse der sogenannten „Mormon"-Fliegen auf der Illinoiser Seite der Keokuker Brücke ein; sie waren durch das Vorderlicht der Lokomotive angezogen worden, und die Brücke war an jener Stelle bald zur Höhe von 2 Fuß mit toten und sterbenden Fliegen bedeckt. Die Lokomotive ward zum Stillstand gebracht, da sie sich nicht durch die auf dem Geleise lagernde Insektenmasse hindurcharbeiten konnte. Nachdem man die Fliegen, im ganzen etwa 60 Bushel, zur Seite geschaufelt hatte, konnte der Zug weiter fahren. ??? Wer das glaubt?

(Veteran.) Am 1. August wurde in Essen der letzte der dortigen Veteranen aus den Freiheitskriegen, Herr Kanzleirath a. D. Hahn, zur Erde bestattet. Derselbe hat ein Alter von 87 Jahren erreicht. Vor einiger Zeit hatte er noch die Freude, im frohen Kreise den Tag zu feiern, an welchem er vor 70 Jahren als junger Vaterlandsvertheidiger in das erste Westfälische Landwehr-Regiment eingetreten war. In diesem Regiment hatte er die Feldzüge von 1813, 14 und 15 mitgemacht und schließlich als Korporal in der Schlacht bei Belle-Alliance gekämpft. Herr Hahn war geborener Dortmunder und ist von 1816 bis 1867 im Justizdienst thätig gewesen. Nach mehr als fünfzigjähriger Amtszeit wurde er in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

(Die Schneiderin Frau Sch.) in Berlin machte vor acht Wochen eine Reise nach Karlsruhe in Familienangelegenheiten und lernte auf der Rückreise im Eisenbahncoupee eine junge elegant gekleidete Dame kennen, welche mit der Sch. gemeinsam die Reise von Frankfurt a. M. ab machte. Die Dame nannte sich Walter und erzählte der Sch., daß sie die Absicht hätte in Berlin, woselbst sie völlig unbekannt wäre, eine Stellung anzunehmen. In Berlin angekommen, nahm Frau Sch. die Unbekannte mit nach ihrer Wohnung und gab ihr daselbst Kaffee zu trinken, worauf die Unbekannte sich entfernte. Bald nach der Entfernung derselben vermißte zwar die Sch. eine Tricotweste, aber sie schöpfte deshalb keinen Verdacht gegen ihre Reisebegleiterin. Vor einigen Tagen kam diese wieder zur Sch. und stellte an diese das Ersuchen, sie in der Schneiderei zu unterrichten. Frau Sch. ging auf diese Offerte ein, und die angebliche Walter blieb da und wurde bald beschäftigt. Hierauf schickte die Sch. ihre neue Schülerin mit einem Damenmantel zu einer Kundin, von welchem Gang sie aber nicht mehr zurückgekehrt ist. Die Schwindlerin hat außer dem Mantel vor ihrer Entfernung aus der Sch.'schen Wohnung sich mehrere Gold- und Schmucksachen, sowie baares Geld, im Gesammtwerthe von nahe an 100 Mk. heimlich angeeignet. Die bisher nicht ermittelte Diebin ist 18 bis 20 Jahre alt, 1,65 Meter groß, sie hat dunkles glatt anliegendes Haar, eine hohe Stirn, schlanke Statur und eine von einem Schnitt herrührende Narbe im Gesicht. Sie trug ein grüngeblümtes Kattunkleid.

(Ein dankbarer Patient.) „Doktor", sagte ein Patient, als er bei seinem ersten Ausgang nach längerer Krankheit seinen Arzt auf der Straße traf, „ich schulde Ihnen mein Leben und werde dessen stets eingedenk sein!" — „Sie übertreiben", erwiderte der praktische Doktor, „Sie schulden mir nur sechzig Mark für zwanzig Besuche und ich hoffe, Sie werden das nicht vergessen!"

(Kannibalische Liebe.) Als ein Beitrag zur modernen Sittengeschichte könnte eine Mittheilung dienen, die wir, auch wenn es sich nur um eine „zarte Reklame" handeln sollte, unseren Lesern nicht vorenthalten mögen. Die Nachricht lautet: Ein standesamtliches Aufgebot, das in der Geschichte der Standesämter wohl einzig in seiner Art dastehen dürfte, steht, wenn sich die gegenseitigen Zuneigungen nicht noch über Nacht ändern, in Berlin in allernächster Zeit bevor. Eine Berlinerin, die allerdings die ersten 25 Sommer hinter sich hat, hat zu dem einen der Kannibalen im Castan'schen Panoptikum, verhältnißmäßig dem schönsten, der sich bei der ganzen Gesellschaft befindet, eine Zuneigung gefaßt. Der Geliebte ist kein anderer, als der in letzter Zeit als erkrankt genannte Orininben, der auch wohl anderen Besuchern der Ebenmäßigkeit seines Körperbaues, sowie seiner prachtvoll rollenden Augen und weißen Zähne wegen aufgefallen sein dürfte. Die Dame beabsichtigt, nach Erledigung der standesamtlichen Formalitäten ihren Geliebten zunächst auf der Rundreise durch Europa zu begleiten und ihm, wenn sich der Wilde nicht bewegen läßt, hier zu bleiben, in seine Urwälder zu folgen. Orininben scheint, soweit sich dies beurtheilen läßt, die Zuneigung seiner Verehrerin zu erwidern.

Neuenburg, 6. August. Die unvorsichtige Handhabung von Schußwaffen hat wieder einen Unglücksfall herbeigeführt. Der älteste Sohn des Besitzers Wehrmeister nebst seinem Freunde M. stellten am Montag Abend mit einem sogenannten Tesching im Garten Schießversuche an. Da nahte sich unbemerkt von den Andern der jüngste Bruder des W., um das Vergnügen mit anzusehen. Als die beiden Erstgenannten sich von der geladenen Schußwaffe kurze Zeit entfernten, ereignete sich das traurige Mißgeschick, daß der zurückgebliebene Bruder das Gewehr zur Hand nahm und dieses sich entlud, wobei dem jungen Menschen der Schuß in den Unterleib ging. Ein gleich herbeigerufener Arzt constatirte, daß die Verletzung nicht lebensgefährlich sei, jedoch konnte die Kugel noch nicht entfernt werden. — Am vergangenen Sonntag hat die Frau des Gastwirths J. in K. ihre 6 Jahr alte Tochter mit einem Tischmesser erstochen. Nach dieser That wollte sie Hand an sich selbst legen, wurde daran aber durch ihren Mann verhindert. Die Frau ist am vergangenen Sonntag in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Angeblich sollen Mißhandlungen, welche die Frau und das Kind öfters von ihrem Ehemanne resp. Vater zu erdulden hatten, dieselbe zu der unglückseligen That veranlaßt haben. — In Gr. Kommorsk stürzte gestern ein beim Besitzer Bogalecki in Diensten stehendes Mädchen so unglücklich aus einem Scheunenfache auf die Leiter des auf der Tenne stehenden Wagens, daß sie nach einigen Minuten ihren Geist aufgab.

Aus dem Kreise Stuhm, 6. August. Ein Unglücksfall, von dem die Familie des Hofbesitzers Herrn Görtz in Montauerweide betroffen worden ist, erregt allgemeine Theilnahme. Das ca. 1½ Jahr alte Söhnchen desselben verweilte gestern Vormittag spielend unter Aufsicht eines Dienstmädchens außerhalb der Wohnung an einer nicht fern vom Hause befindlichen Torfgrube, fiel in dieselbe hinein und ertrank. Ob dem Dienstmädchen eine Schuld an dem Unglücksfalle beizumessen ist, wird erst nach Abschluß der Untersuchung bestimmt angegeben werden können.

Danzig, 6. August. (Marine.) Die Schiffsjungenbrigg „Undine" ist gestern auf der Rhede von Neufahrwasser eingetroffen.

Elbing, 6. August. Den zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilten Arbeitern Friedr. Schwarz, Johann Prohl und August Ferdinand Arend von hier ist es gelungen, in verflossener Nacht aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß zu entspringen. Die Flucht ist von der Latrine aus bewirkt.

Bromberg, 5. August. (Die Influenza) ist, der Ostd. Presse zufolge, bei den Pferden des hier garnisonirenden Pommerschen Dragoner-Regiments Nr. 11 ausgebrochen. In Folge dessen werden zu den Manövern nur die 2., 3. und 4. Eskadron ausrücken. Auch bei den Pferden des Pommerschen Husaren-Regiments Nr. 5 ist die Influenza ausgebrochen.

Bromberg, 6. August. Der hiesige Kreistag hat, nach dem Bericht der „O. Pr.", gestern beschlossen, den gesammten, zum Bau der Eisenbahn von Bromberg nach Fordon und aller Nebenanlagen nach Maßgabe der von dem Minister festzustellenden Projecte dauernd oder vorübergehend erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich und lastenfrei der Staatsregierung, und zwar den dauernd erforderlichen zur Benutzung für die Zeit des Bedürfnisses entweder in natura zu überweisen, oder die sämmtlichen staatsseitig für dessen Beschaffung im Wege der freien Vereinbarung oder Enteignung aufzuwendenden Kosten einschließlich aller Nebenentschädigungen für Wirthschaftserschwernisse und sonstige Nachtheile baar zu erstatten. — Ferner trat der Kreistag einer an den Minister des Innern abzusendenden Petition bei, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem den Kreisen in der Provinz Posen ein gleiches Besteuerungsrecht eingeräumt werde, wie solches durch die Kreisordnung vom 13. Dez. 1872 den Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern und Schlesien gewährt worden ist.

Lokales.

Thorn, 8. August 1884.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

— (Fürsorge für entlassene Strafgefangene.) Dem Berichte des Lokalvereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene in Fordon über die Vereinsthätigkeit in den Kalenderjahren 1882 und 1883 entnehmen wir Folgendes: Der Verein kam einem sehr fühlbaren Bedürfniß entgegen, weil die Königl. Strafanstalt zu Fordon meist weibliche ledige Dienstboten und Frauen beherbergt, welche nach ihrer Entlassung kein festes und ordentliches Unterkommen finden können. Der Verein hat sich am 29. December 1881 gebildet. Es fand allmonatlich eine Vorstandssitzung und jährlich im Januar eine ordentliche Generalversammlung statt. In einer außerordentlichen Generalversammlung hielt der Stadtmissions-Inspektor Herr Pastor Schlegel aus Berlin einen sehr interessanten Vortrag über das Gebiet der Fürsorge für entlassene Strafgefangene. Der Verein zählt 109 Mitglieder gegen 106 im Vorjahre. Die Einnahmen betrugen bis jetzt 350 Mk. 11 Pf., die Ausgaben 218 Mk. 42 Pf., so daß ein Kassenbestand von 131 Mk. 69 Pf. verblieb, wovon 60 Mk. in der Kreissparkasse zu Bromberg angelegt sind.

Der Verein hat 28 Gefangene untergebracht von denen nur 2 in das Zuchthaus zurückgebracht sind. Geldunterstützungen wurden an 18 Personen in 22 Fällen gewährt. Die Unterstützungen wurden nur nach sorgfältigster Prüfung der Verhältnisse und bei guter Führung gewährt. Sie dienten namentlich dazu, verpfändete oder wegen rückständigen Miethszinses einbehaltene Sachen, Kleidungsstücke und Wäsche auszulösen. Einer Wittwe und Mutter mehreren kleinen Kindern wurde eine namhafte Beihilfe zur Anschaffung einer Nähmaschine bewilligt. Außerdem sind im Interesse von entlassenen Gefangenen, um ihnen anderweit Hilfe zu verschaffen 177 Briefe geschrieben worden. Der Verein constatirt, daß seit Beginn seiner Thätigkeit die Zahl der Rückfälligen in der Strafanstalt zu Fordon erheblich abgenommen hat, und erinnert an die Worte John Howard's des großen Reformators auf dem Gebiete der Fürsorge für entlassene Gefangene:

„Wer kann sagen, wie viel die Gesellschaft an dem Verbrecher verschuldet habe, um ihn zu dem zu machen, was er geworden ist."

Es wird dann darauf hingewiesen, wie viel Gefangene in ihrer Kindheit verwahrlost sind, wie viele Rückfällige draußen zurückgestoßen werden und im Zuchthause ein Asyl suchen. Mit Dank wird anerkannt, daß der Verein in den meisten Fällen, wo er sich für ein und erwerbsunfähige Gefangene verwendet hat, wohlwollendes Entgegenkommen fand. Leider wird aber noch bemerkt, daß man in einzelnen Fällen auf das Gegentheil stieß.

Erleichtert wurde der Verein durch den gleichen Zwecken dienenden Provinzialverein für die Provinz Posen, und viele in dieser Provinz wirkende Lokalvereine.

„Traurig sieht es noch aus", so fährt der Bericht fort, „in manchen Gegenden Ost- und Westpreußens z. B. in Thorn Kulm, Allenstein, da aus denselben zahlreiche Gefangene hierher eingeliefert werden, die dann nach ihrer Entlassung in die Heimath kein Unterkommen finden können."

Zum Schluß dankt der Vorstand allen Gönnern und Freunden des Vereins.

Sollte es nicht auch in unserer Stadt möglich sein, einen solchen Verein zu gründen? Sollten sich nicht angesehene Männer finden, die das Werk in die Hand nehmen? Wir wünschen das von Herzen und zweifeln nicht daran, daß unser Wunsch bald in Erfüllung geht.

— (Personalien.) Der Gutsverwalter Bonus zu Richnau ist als Gutsvorsteher des Gutsbezirkes Richnau bestätigt. — Desgleichen der von der Gemeinde Amthal zum Gemeindevorsteher gewählte Hofbesitzer Gustav Lau zu Amthal. — Bestätigt sind ferner der Käthner Heinrich Wunsch zu Ottowitz als stellvertretender Gutsvorsteher des Gutsbezirks Ottowitz und der von der Gemeinde Neu-Mlewiec zum Gemeindevorsteher gewählte Einsasse Joseph Liekiewski als solcher.

— (Militärisches.) Am 19. d. M. werden 117 Ersatzreservisten zu einer zehnwöchentlichen Uebung hier eintreffen. Es wird aus denselben eine Compagnie formirt. Zur Ausbildung sind ein Premier-Lieutenant als Compagnieführer und ein Secondelieutenant nebst der erforderlichen Zahl von Unteroffizieren kommandirt.

— (Theater.) Gestern wurde „Reif-Reiflingen" von G. v. Moser gegeben. Wie alle Stücke, die v. Moser geschrieben hat, mit frischem Humor ausgestattet sind und sich durch eine gewisse Keckheit der Empfindungen auszeichnen, so auch „Reif-Reiflingen". Ueber den Inhalt dieses Schwankes ist in unserer Zeitung ja schon ausführlich gesprochen worden, als derselbe im Stadttheater von der Schöneck'schen Gesellschaft aufgeführt wurde. Wir müssen gestehen, daß uns die gestrige Aufführung beinahe noch besser gefiel, als diejenige der Schöneck'schen Gesellschaft, wenigstens war der Effekt in einzelnen Scenen ein viel bedeutenderer. Herr Hannemann spielte die Titelrolle mit durchschlagendem Erfolg. Frl. Mollnar war eine reizende Försterstochter. welcher der Schelm aus den Augen guckte. Ausgezeichnet wie immer spielte Herr Gilzinger den „Provisor Theobald Blum", ganz besonders zu rühmen ist noch, daß dieser Herr sich einer deutlichen und klaren Aussprache befleißigt, die gestern bei vielen der übrigen Mitwirkenden sehr vermißt wurde. Noch zu nennen wäre Frau Schäfer, welche frisch und sicher ihre Rolle durchführte.

— (Benefiz.) Wie bereits vorgestern an dieser Stelle erwähnt, findet heute im Sommertheater die Benefizvorstellung für Fräulein Martha Krüger statt. Wir bitten alle unsere Leser, der Künstlerin die Freude eines recht vollen Hauses bereiten zu helfen. Zur Aufführung kommt: „So sind sie alle." Posse mit Gesang und Tanz von Mannstädt.

— (Gesperrt.) Es ist recht schade, daß manche Menschen jede Freiheit, die ihnen gewährt wird, mißbrauchen müssen, und gar nicht anders können, als Unfug stiften. Wir hatten kürzlich der schönen Aussicht erwähnt und des interessanten Spazierganges, den die jetzt verlassenen Festungswerke darbieten. In Folge dessen sind die bezeichneten Punkte auch von vielen Personen besucht worden. Einige davon haben es aber nicht lassen können, allerlei Muthwillen zu üben. So sah Referent kürzlich einige junge Leute, welche sich das Vergnügen machten, ein festes eisernes Kammrad, welches in der Nähe der in den Graben hinabführenden Poterne liegt, umherzurollen. Das Rad wird davon nicht besser und dasselbe kann auch Schaden anrichten. Diese und andere Erfahrungen scheinen die Bauverwaltung bewogen haben, das Betreten der Werke zu untersagen und einen Arbeiter aufzustellen, der die Spaziergänger zurückweist. Wir meinen jedoch, diese Maßregel könnte wohl auf solche Leute beschränkt werden, von denen man sich solchen Unfugs versehen darf. Anständige und ältere Leute könnte man zulassen und ihnen die schöne Aussicht und reine Luft gönnen.

— (Beschädigung.) Auf dem Neustädtischen Markte fuhr heute ein Wagen mehrere Holzgeräthe entzwei. Es bildete sich sofort eine Gruppe, welche den Fall besprach. Wie die Entschädigungsfrage geregelt ist, konnte Referent nicht in Erfahrung bringen.

— (Verhaftet.) Heute wurde auf der Breiten-Straße ein zudringlicher Bettler von einem Polizeisergeanten verhaftet. Der Verhaftete machte seinem Unwillen durch Fluchen und Schimpfen Luft.

— (Razzia.) Bei einer Razzia im Viktoria- und Volksgarten wurden sechs unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende Frauenspersonen aufgegriffen. Gegen 5 derselben wird die Amtsanwaltschaft Strafanträge stellen.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 9 Personen.

— (Lotterie.) Bei der am 7. August fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 170. Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne von 30000 M. auf Nr. 17831 77096.

3 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 7292 40179 83495.

45 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 730 6803 8873 13014 16148 18134 20014 22885 22913 25285 27382 28846 29444 30244 32831 33673 35137 35691 38231 38433 42962 44749 47325 48387 50757 51005 53071 55727 60186 62618 63591 63859 65072 66707 72448 72467 73527 77340 81060 84408 86990 89193 90348 91147 91383.

51 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1455 6458 8862 11149 12625 15774 17078 17244 20891 22354 29441 29776 30157 31071 31208 31234 32099 32370 35727 36921 38179 39206 40375 40569 41675 46782 51351 51797 55971 59762 59840 61885 63019 69843 72072 72883 73882 74479 76212 77512 79052 80512 81279 83694 83824 86367 87000 88092 88334 91168 94670.

Mannigfaltiges.

Stettin, 6. August. Der zwölfte Congreß „der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reichs" wird in diesem Jahre am 11. und 12. d. M. hier abgehalten. Die Sitzungen finden in dem Hotel de Prusse statt. Am 10. d. M. findet eine Vorversammlung in dem bezeichneten Local statt.

Gera, 6. August. Auf dem Bahnhofe Olbernhau wurde vor einigen Tagen den Arbeitern eine merkwürdige Ueberraschung bereitet. Nachdem dieselben fast sämmtliche Güter ausgeladen hatten und als letztes Gut einen Theerofen entfernen wollten, kamen hinter demselben zwei schwarzgefärbte Kerle zum Vorschein, die sich als zwei 17jährige, aus Bräunsdorf entsprungene Züchtlinge, namens Winkler aus Zwickau und Bauer aus Schedewitz, entpuppten. Dieselben waren ihren Wächtern entwichen, dann eingebrochen, hatten sich Kleidung gestohlen, die Züchtlingsanzüge zurückgelassen und sich dann am Bahnhofe in einem Packwagen verborgen. Dieser wurde darauf plombirt und mit dem nächsten Zuge nach Olbernhau gebracht. Die Furcht vor Entdeckung hatte die Ausreißer in den Theerofen getrieben. Unter Gelächter wurden sie entladen und der Polizei zugeführt.

Hamburg, 6. August. Eine gerichtliche Untersuchung, die größere Ausdehnung zu gewinnen scheint, erregt hier gerechtfertigtes Aufsehen. Es handelt sich um gewerbsmäßig geleistete Beihilfe zur Umgehung der Militärpflicht. Ein junger Mensch, der, als er hier auf der Durchreise nach Ameriza angehalten wurde, keinerlei Papiere mit sich führte, erklärte auf die Frage, wie er denn ohne jeden Ausweis fortzukommen gedenke, daß ihm ein hiesiger Gastwirth versprochen habe, gegen Vergütigung von 30 Mark das „nöthige" schon besorgen zu wollen. Die Folge dieser Aussage war die sofortige Verhaftung des schon längst verdächtigen Wirthes, der vergeblich eine Bürgschaft von 3000 Mark anbot. Gleichzeitig wurden noch vier andere Personen verhaftet, unter diesen ein Angestellter der Hafenpolizei. Die saubere Gesellschaft soll einer nicht geringen Anzahl militärpflichtiger Leute aus allen Gegenden unseres Vaterlandes die gesetzwidrige Auswanderung in überseeische Länder ermöglicht haben.

Eingesandt.

Seit nunmehr 6 Wochen hat das Hochwasser der Weichsel, unmittelbar an der Militär-Bade-Anstalt, ein Stück der sog. Majdanner Chaussee, ausgespült. Es liegt im Interesse vieler der in dortiger Niederung wohnenden Besitzer, sowie der Fuhrleute, die diesen Weg hauptsächlich benutzen müssen, daß derselbe schleunigst in Stand gesetzt wird. Es haben sich Fuhrleute neben der Ausbruchsstelle einen Fahrweg im eigentlichen Chausseegraben bahnen müssen, und es ist höchst widerwärtig, die alltäglichen und nie aufhörenden Quälereien der Pferde vor den schwer mit Steinen, Holz und Faschinen beladenen Wagen an dieser Stelle mit anzusehen. Also schleunige Hülfe thut hier Noth, wenn auch nur vorläufig das Nothdürftigste an diesem Wege gethan wird.

Mehrere Besitzer.

Ew. Wohlgeboren bringen über den Prozeß Meyersohn aus Schulitz den gerichtlichen Verhandlungsbericht, vergessen aber ganz zu erwähnen, daß dieser Jude vor ungefähr 20 Jahren mit einer 3jährigen Zuchthausstrafe wegen Wechselfälschung vorbestraft ist. Auch ist Meyersohn derjenige Jude, der den Faschinenhändler Krüger in Schulitz ins Unglück stürzte und in Gemeinschaft noch eines Juden dem p. Krüger ins Ausland nachfuhren und die Festnahme auch ausführten .Die Juden fuhren trotz ihres großen Festtages, an welchem sie nicht fahren sollen. B. W.

Für die Redaktion verantwortlich Thilo von Seebach in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 8. August.

	7 8/84.	8 8./84.
Fonds: still.		
Russ. Banknoten	205—70	206—25
Warschau 8 Tage	205—50	205—85
Russ. 5 % Anleihe von 1877	97—10	—
Poln. Pfandbriefe 5 %	61—70	61—90
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—80	55—90
Westpreuß. Pfandbriefe 4 %	102	102
Posener Pfandbriefe 4 %	101—60	101—70
Oesterreichische Banknoten	168—05	167—90
Weizen gelber: Septb.-Oktober	157	155—25
Oktober-Novb.	158—50	157
von Newyork loko	94—25	93
Roggen: loko	142	142
August	141—20	141
Septb.-Oktober	136—50	136
Oktober-Novb.	135—50	134—25
Rüböl: August	50—80	51—50
Septb.-Oktober	50—50	50—40
Spiritus: loko	49—50	49—50
August-Septb.	48—90	48—20
Septb.-Oktober	48—40	47—80
Novb.-Dezember	46—40	45—80

Getreidebericht.

Thorn, den 8. August 1884.

Es wurden bezahlt für 1000 Kilogramm:

Weizen transit 115—123 pfd.	130—155 M.
„ inländischer bunt 120—126 pfd.	150—155 „
„ „ gesunde Waare 126—131 pfd.	155—165 „
„ „ hell 120—126 pfd.	155—160 „
„ „ gesund 128—133 pfd.	165—170 „
Roggen Transit 115—128 pfd.	115—120 „
„ „ 115—128 pfd	120 -125 „
„ inländischer 115—128 pfd.	125—130 „
Gerste, russische	120—150 „
„ inländische	125—160 „
Erbsen, Futterwaare	135—145 „
„ Kochwaare	150—175 „
Viktoria-Erbsen	170—200 „

Danzig, 7. August. (Getreidebörse.) Wetter: Vormittag schön, dann trübe. Wind: NO.

Weizen loko fand am heutigen Markte fast keine Käufer bei beharrlich flauer Stimmung und konnten nur 60 Tonnen mühsam untergebracht werden. Bezahlt ist für inländischen hochbunt 126 pfd. 175 M., für polnischen zum Transit alt hochbunt 118 pfd. 178 M., für russischen zum Transit roth besetzt 119 pfd. 136 M., roth 117/8 pfd. 139 M. pr. Tonne. Termine Transit August 148 M. bez., September-Oktober 150 M. bez. und Br., September-Oktober neue Usancen 156,50, 155 M. bez., Oktober-November neue Usancen 158 M. Br., 154 M. Br, April-Mai 161, 160 M. bez., blieb 160,50 M. Br Regulirungspreis 154 M. Gekündigt wurden 50 Tonnen.

Königsberg, 7. August. Spiritusbericht. Pr. 10,000 Liter pCt. ohne Faß. Loko 50,75 M. Br., 50,25 M. Gd., —,— M. bez. Termine pr. August 50,75 M. Br., 50,25 M. Gd., —,— M. bez., pr. September 51,25 M. Br., 50,75 M. Gd., 50,75 M. bez., pr. September-Oktober 50,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pr. Frühjahr 50,50 M. Br., —,— M. Gd., —,- M. bez.

Spiritus pr. 10000 Liter pCt. ohne Faß still. Ohne Zufuhr, gekündigt 40000 Liter. Loko 50,25 M. Gd. — Termine per September 50,75 Mark.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. August 1,24 m.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 10. August:

In der neustädtischen-evangelischen Kirche:

Vormittags 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. Beichte 8½ Uhr.

Kollekte für den westpr. Provinzial-Verein für innere Mission.

Nachmittags 5 Uhr: Herr Superintendent Schnibbe.

In der altstädtischen-evangelischen Kirche:

Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Vorher Beichte: Derselbe.

Kollekte zum Bau eines Gotteshauses in Kappe Diözese Dt. Krone.

Abends: Kein Gottesdienst.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergebenst an **P. Reitz** und Frau.

Freiwillige Versteigerung.

Mit Genehmigung des Herrn Ministers soll das hiesige alte

Schulgrundstück,
Schönsee Nr. 5, am Markt

gelegen, großer Hofraum mit darauf stehendem Schulhause, an den Meistbietenden verkauft werden.

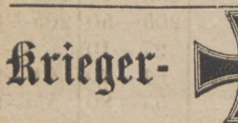
Zu diesem Behufe findet am
Montag den 11. August cr.,
Vormittags 10 Uhr
auf dem hiesigen Magistrats-Bureau ein Lizitations-Termin statt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Ueber die Kaufbedingungen wird Herr Bürgermeister **Temme** bereit sein, Auskunft zu ertheilen.

Schluß des Termins Vormittags 12 Uhr.
Schönsee, am 24. Juli 1884.
Der Magistrat.



Stamm-Schäferei
Battlewo
Bahnstation Kornatowo,
Kreis Culm, Westpreussen.
Die Auktion über ca.
60 sprungfähige
Rambouillet-Kammwoll-Böcke
findet
Donnerstag am 28. August cr.,
3 Uhr Mittags
statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf dem 4 Kilometer entfernten Bahnhof Kornatowo bereit.
A. v. Boltenstern.

Krieger-  **Verein.**

Am Sonntag den 10. d. Mts.
Nachmittags 4½ Uhr
Concert
im Vereinslokale bei **Schumann.**
Entree für Mitglieder 10 Pf., für Nichtmitglieder 20 Pf.
Der Vergnügungsvorstand.

Hypotheken-Kapitalien

auf ländlichen Grundbesitz zu 4 und 4¼ % auf 5—15 Jahre unkündbar pari Valuta; ebenso zu 4¾ % inkl. ½ % Amortisation und ¼ % Verwaltungskosten, gleichfalls pari Valuta und zurückzahlbar in baarem Gelde.
G. Meyer, Gr.-Orsichau
b. Schönsee Westpr.

Verloosung
zum Besten des
Wilhelm-Augusta-Stifts
für Lehrerinnen
in **Ludolfsbad.**

(Genehmigt von den Herren Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Rheinprovinz, Hannover und Sachsen.)

Die Ziehung findet am 24. September 1884 im evangel. Vereinshause zu Witten statt.

Es sollen 50,000 Loose ausgegeben werden mit 5000 Gewinnen, bestehend aus Kunstgegenständen, Arbeiten von Frauenhänden, Malereien, Schmuckstücken, Sammlungen u. dergl.

Die Verabfolgung der Gewinne geschieht gleich nach beendeter Ziehung, längstens bis zum 15. November 1884. Die bis dahin nicht eingeforderten Gewinne werden zum Besten des Wilhelm-Augusta-Stifts verkauft.

Loose à 50 Pf. sind zu haben bei
C. Dombrowski-Thorn.

Med. Dr. Bisenz,
Wien I., Gonzagasse 7,
heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft.“ (11. Auflage.) Preis 1 Mark.

Kartoffel-Schälmesser
neueste Konstruktion, sehr praktisch, empfiehlt
J. Wardacki, Thorn.

Vorlesungen und Uebungen
für das landwirthschaftliche Studium an der Königl. Universität zu Breslau
im Wintersemester 1884/85.
Das Semester beginnt am 16. Oktober 1884.

Entsprechender Auszug aus dem neuen Vorlesungsverzeichniß der Universität:

A. Landwirthschaftslehre und auf die Landwirthschaft angewandte Wissenschaften.

Professor Dr. W. v. Funke: Wirthschaftslehre des Landbaues (landwirthschaftliche Betriebslehre); allgemeine Thierproduktionslehre; landwirthschaftliches Kolloquium. — Professor Dr. Holdefleiß: allgemeine Ackerbaulehre; Agrikulturchemie; Wollkunde. — Professor Dr. Weiske: Thierchemie; über chemische Ernährungsprozesse im Thierkörper; praktische Anleitung zur agrikulturchemischen Analyse. — Professor Dr. Metzdorf: Anatomie und Physiologie der Haussäugethiere; über Thierseuchen (mit Berücksichtigung der Zoonosen); veterinärwissenschaftliche und klinische Demonstrationen; praktische Arbeiten im Laboratorium des Veterinär-Instituts. — Professor Dr. Friedländer: Zucker- und Spiritusfabrikation; Technologie der Brennmaterialien; praktisch-chemische Uebungen im Laboratorium des landwirthschaftlich-technologischen Instituts. — Dr. Pappenheim: Landwirthschaftsrecht. — Königl. Forstmeister Kayser: Einleitung in die Forstwirthschaftslehre und Waldbau. — Königl. Regierungs- und Baurath Beyer: landwirthschaftliche Baukunde; Wasserbaukunst in Anwendung auf die Landwirthschaft, insbesondere Drainage, Kunstwiesenbau und Deichwesen; in Verbindung damit Feldmessen und Nivelliren.

B. Grundwissenschaften.

Professor Dr. Meyer: Experimentalphysik; Uebungen im physikalischen Beobachten und Experimentiren, in Gemeinschaft mit Professor Dr. L. Weber und Dr. Auerbach. — Professor Dr. Löwig: anorganische Experimentalchemie; analytische Chemie; praktische Uebungen im chemischen Laboratorium. — Professor Dr. Poleck: die Beziehungen der Chemie zur öffentlichen Gesundheitspflege, mit besonderer Berücksichtigung der Untersuchung der Nahrungsmittel. — Professor Dr. Lehmann: Mineralogie. — Professor Dr. Römer: Geologie; Anleitung beim Studium der Lehrsammlungen des mineralogischen Museums. — Professor Dr. Ferdinand Cohn: Anatomie und Physiologie der Pflanzen, verbunden mit einem mikroskopischen Kursus; Arbeiten im pflanzenphysiologischen Institut. — Dr. Schwarz: Pflanzengeographie. — Professor Dr. Schneider: Zoologie und vergleichende Anatomie der Wirbelthiere; zoologische Kolloquien. — Professor Dr. v. Miaskowski: Nationalökonomie; staatswissenschaftliche Uebungen. — Professor Dr. Lexis: Finanzwissenschaft. —

Bezüglich allgemein bildender Vorlesungen aus den Gebieten der Mathematik, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte ꝛc., sowie bezüglich mehrerer, für die Studirenden aller Fakultäten bestimmten Vorträge aus der Anthropologie und aus der Lehre von der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie endlich bezüglich des Unterrichts in der französischen, englischen und polnischen Sprache und in schönen Künsten, wird auf das eben veröffentlichte Gesammtvorlesungsverzeichniß der Universität verwiesen.

Weitere Auskunft über die Verhältnisse des landwirthschaftlichen Studiums an der Kgl. Universität ertheilt gern der Unterzeichnete, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung einer kleinen, diese Verhältnisse darlegenden Druckschrift.

Breslau, im Juli 1884.
Dr. Walter v. Funke.
ord. Professor und Direktor des landwirthschaftlichen Instituts an der Universität.

Zu dem am **Sonntag den 10. August** im Parke des Herrn **Weigel** stattfindenden **Concert** erlaube ich mir das werthe Publikum von Leibitsch, Thorn und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß ich für **gute Getränke und Speisen** sorgen werde und bitte um geneigten Zuspruch.

Leibitsch, im August. Hochachtungsvoll
W. Miesler.

Auf Wunsch nach dem Concert **Tanzkränzchen** in meinem Saale.

Einmachgläser
mit vernickelten Verschlußschrauben und Gummiringen empfehle billig **J. Wardacki.**

12,000 Mark
gegen hypothekarische Sicherheit gesucht. Näh. in der Expedition der „Thorner Presse.“

VIERHUNDERT TAFELN.
NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus' Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRANZ 9½ M.
240 HEFTE ODER 16 BÄNDE.

Freiwillige Feuerwehr.
Morgen Uebung.
Der Abtheilungsführer.

Schützen-Verein Moker.
Morgen Abend 8 Uhr
General-Versammlung
im Wiener Café.
T.-O.: Sedan-Feier, Stiftungsfest.

Tivoli.
Sonnabend den 9. August 1884.
Großes Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle 8. Pomm. Inft.-Regts. Nr. 61.
Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pfennig.
F. Friedemann,
Kapellmeister.

Sommertheater in Thorn.
Sonnabend den 9. August cr.
Fatinitza.
Operette in 3 Akten von F. Zell u. R. Genée. Musik von F. v. Suppée.
Sonntag den 10. August cr.
Nachmittags 4 Uhr. Bei kleinen Preisen.
Große Kindervorstellung.
Max und Moritz.
Ein Bubenstück in 7 Streichen von Wilhelm Busch.
Abends 8 Uhr
Preciosa.
Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von P. A. Wolff. Musik von Carl Maria v. Weber.
Alles Nähere die Zettel.
Die Direktion **E. Hannemann.**

In meinem neuen Hause ist eine größere Wohnung mit Balkon versetzungshalber zu vermiethen. **Thiele-Mocker.**

Zum Besten d. Ueberschwemmten d. Weichselniederung
Grosses Concert
Sonntag am 10. August Nachmittags 5 Uhr
im Park zu Leibitsch
ausgeführt von der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Friedemann.**
Abends Feuerwerk.
Entree 50 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
Die Herren **L. Dammann & Kordes,** Herr **Leudtke** im Schwarzen Adler und Herr **F. Raciniewski** haben den Verkauf der Billete freundlichst zugesagt.
Die Omnibusse des Herrn **Schwerin** und Leiterwagen der Herren **A.** und **F. Thomas** werden für mäßige Fahrpreise auf der Esplanade zur gefälligen Benutzung bereitstehen.
Carl Weigel.

Selbstfahrer,
offene und Halbverdeckwagen, sowie eine Partie Korbwagen, mit und ohne Federn, in großer Auswahl, verkauft zu den billigsten Preisen
Gründer's Wagenbauanstalt,
Thorn.

Sopha auf Lager.
Zimmerdekorationen werden aufs Schnellste angefertigt.
F. Karwiese,
Tapezier u. Dekorateur,
Gerstenstraße Nr. 97
und Araberstraße Nr. 189
empfiehlt sich bei vorkommenden Reparaturen von **Polstermöbel** zur gefälligen Beachtung.
Wetterrouleaux, Marquisen aufs billigste.
Matratzen mit Stahlfeder von 20 Mark ab.

Annenstr. 181 die erste Etage zu vermiethen. 4 Stuben, Entree, Küche und Zubehör. Auskunft 2 Treppen.

1möbl.Z.u.Kab.,1T.n.v.z.verm.Kl.Gerberstr.18.

Reorg. **Technikum Buxtehude** (b. Hamburg.) Baugewerk-, Mühlen-, und Maschinenbau-, Tischler-, Maler- u. Architekturschule. Wiss. Meister- u. Dipl.-Prfg. Programme gratis d. d. Dir. Hittenkofer.

Die 1. Etage, 4 heizb. Zimmer, Entree und Zubehör zu vermiethen. Tuchmacherstr. 155.

1 möbl. Zim. m. K. z. verm. Neustadt 145.

In meinem Hause Pauliner-Brückstraße 386b sind **Wohnungen** mit Wasserleitung zu ermäßigten Preisen zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Pichert** daselbst III Treppen.
Ernst Schwartz.

Offerte
für die Herren Gutsbesitzer und Gewerbetreibende.
Da ich im Laufe dieses Sommers meine
landwirthschaftliche Maschinenfabrik
aufgebe, so empfehle ich zum billigen Gelegenheitskauf:
Dreschkasten jeder Größe, mit Riemen- und Räderbetrieb, Roßwerke und Strohschüttler, einf. und dopp. Ringelwalzen, Häckselmaschinen mit und ohne Hebevorrichtung, Getreidereinigungsmaschinen, amerikanische Pferderechen, Rübenschneider und Malzquetschen zu bedeutend herabgesetzten Preisen,
da die Vorräthe in diesem Jahre geräumt werden sollen.

Sodann verkaufe ich sämmtliche Werkzeuge und Maschinen, als:
eine transportable Dampfmaschine neuester Konstruktion von 4—5 Pferdekräften, Kopf- und Drehbänke, Richtplatten, Schleifsteine, Hobelmaschinen, Schraubstöcke, Ambosse, Blasebälge, überhaupt alle zur Maschinenfabrik erforderlichen Geräthe, inkl. Ladekrähne und Winden.

Endlich offerire ich:
eine bedeutende Partie eichene Bohlen und Bretter 4", 3", 2½" und 1½" stark, ganz trocken und vorzügliche Waare, sowie ca. 250 eichene Schwellen, rothbuchene Bohlen, ebenfalls ganz trocken, 3" und 2½" stark.

Jede gewünschte Auskunft wird brieflich oder mündlich ertheilt.
Marienburg, den 12. Juni 1884.
Rudolf Pillau.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 7./8. Mark.	bisher Mark.
Weizengries Nr. 1	18,40	18,40
Weizengries Nr. 2	17,80	17,80
Kaiserauszugmehl	——	——
Weizenmehl Nr. 0	18,80	18,80
Weizenmehl Nr. 1	17,40	17,40
Weizenmehl Nr. 1 und 2 (zusammen gemahlen)	13,00	13,00
Weizenmehl Nr. 2	12,40	12,40
Weizenmehl Nr. 3	9,00	9,00
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,00	5,00
Roggen-Mehl Nr. 1	10,80	11,40
Roggen-Mehl Nr. 1 und 2 (zusammen gemahlen)	10,20	10,80
Roggen-Mehl Nr. 2	9,80	10,00
Roggen-Mehl Nr. 3	7,40	7,80
Roggen-Mehl gemengt (hausbacken)	10,00	10,40
Roggen-Schrot	8,00	8,60
Roggen-Futtermehl	6,20	6,40
Roggen-Kleie	5,60	5,80
Gersten-Graupe Nr. 1	22,40	22,40
Gersten-Graupe Nr. 2	20,80	20,80
Gersten-Graupe Nr. 3	19,20	19,20
Gersten-Graupe Nr 4	17,60	17,60
Gersten-Graupe Nr. 5	15,40	15,40
Gersten-Graupe Nr. 6	13,40	13,40
Gersten-Grütze Nr. 1	16,00	16,00
Gersten-Grütze Nr. 2	15,00	15,00
Gersten-Grütze Nr. 3	14,00	14,00
Gersten-Kochmehl	8,80	8,80
Gersten-Futtermehl	5,40	5,60

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.